

und nutzbar gemacht für die Erstellung eines Handbuches, dabei ganz Alberts des Großen Rationalismus folgend. Selbst Chronisten diskutierten gerade die beste Darstellungsmöglichkeit ihrer Materie. Gert Melville demonstrierte, wie man verstärkt ab dem 13. Jahrhundert die Notwendigkeit verspürte, „ein zusätzliches Hilfsmittel zur Durchdringung des Darstellungsablaufes einzuführen“, Texte zu unterteilen, Kapitelüberschriften einzufügen und diese in einem Inhaltsverzeichnis zusammenzufassen, um dem Leser einen schnellen Zugriff auf bestimmte Stellen und Passagen zu gestatten und somit „Orientierung im textlichen Ablauf“ zu gewähren¹⁷⁰. Der mit Burchard in Verbindung stehenden bzw. gebrachten Karte des Heiligen Landes im Florentiner Staatsarchiv ist am linken Rand ein dreispaltiges alphabetisches Ortsnamenverzeichnis beigegeben. Manche Descriptio-Handschriften haben ein Namenregister dem Text vor- oder nachgeschaltet¹⁷¹. Die 1353 kopierte Descriptio-Langfassung in Hs. Leipzig 525 bietet nach dem Ende des Textes einen Merkvers zum leichteren Windrosenverständnis, bei welchem in jeder der vier Haupthimmelsrichtungen, die auch auf deutsch genannt werden, der Hauptwind mit seinen Nebenwinden aufgeführt wird, wobei in der deutschen Bezeichnung *Norden* und *Suden* ihre Plätze irrtümlich getauscht haben¹⁷²:

<i>ostar wint</i> <i>Oriens</i>	<i>principalis</i> <i>Est Evro</i>	<i>a dextris</i> <i>Volturnus</i>	<i>a sinistris</i> <i>subsolanusque sodales</i>
<i>Norden</i> <i>Meridies</i>	<i>a dextris</i> <i>Affricus atque</i>	<i>a sinistris</i> <i>nathus</i>	<i>principalis</i> <i>austro sunt collaterales</i>
<i>West</i> <i>Occidens</i>	<i>a dextris</i> <i>Et zephirus</i>	<i>principalis</i> <i>chorus</i>	<i>a sinistris</i> <i>fauonius atque secuntur</i>

170) MELVILLE, Geschichte (wie Anm. 34) S. 61. Melville untersuchte beispielhaft die grafischen Figurierungen der Genealogien Christi wie auch der karolingischen Herrscher, gewann darüber aber tiefe Einblicke in die allgemein gültigen Gestaltungsmaximen biblisch-historischer bzw. als historisch empfundener Abläufe in nicht-textlichen Visualisierungen.

171) Vgl. Hs. Leipzig 525, fol. 58r-v.

172) Hs. Leipzig 525, fol 74rb. Dass es sich um einen Vers handelt, bemerkte, obwohl in der Hs. nicht so schön wie oben wiedergegeben untereinander angeordnet, sondern über mehrere Zeilen hinweggezogen, auch schon BURKART, Handschriften (wie Anm. 166) S. 41.